



P.D. Baccalario

Cyboria – Die geheime Stadt

Aus dem Italienischen von Ingrid Ickler

Baumhaus 2012 • 316 Seiten • 8,99 • ab 10 J. • 978-3-8432-1041-6

Für den dreizehnjährigen Otto ist sein Opa eine der wichtigsten Personen in seinem Leben, von ihm hat er die Liebe zur Technik und zur Mathematik geerbt, ebenso wie ein über 50 Jahre altes Fahrrad, das Otto mit Hingabe pflegt, obwohl ihn die Ersatzteile mehr kosten als ein neues Mountainbike. Umso schlimmer, dass der geliebte Opa im Sterben liegt, als Otto eines Tages nach Hause kommt. Mit letzter Kraft nennt er seinem Enkel vier Zahlen und vermachst ihm eine Schatulle, in der ein eckiger Gegenstand mit eingravierten Nummern liegt. In einem Brief erklärt der Opa, es gäbe ein Familiengeheimnis, das mit diesem Gegenstand und einem Gemälde in der Bibliothek in Verbindung steht – es sei ihm in all den Jahren nur nie gelungen, es zu lösen, jetzt sei Otto an der Reihe.

Gemeinsam mit seiner Tante Medea macht sich Otto auf die Suche nach Hinweisen und stößt dabei auf ein Geheimnis, das er selbst kaum glauben kann: Cyboria – Die Neue Stadt! Hier sollen bereits seit Anfang des 20. Jahrhundert mechanische Wunderwerke gebaut worden sein, hier soll es Roboter geben! Aber was hat ein im ersten Weltkrieg versenktes Schiff damit zu tun? Warum will ein Graf unbedingt Möbel aus Opas Haus in seinen Besitz bringen? Und wer lauert Otto auf dem Nachhauseweg auf und zielt mit einem Gewehr auf den Jungen?

Es ist gar nicht einfach, den Inhalt des Buches kurz zusammenzufassen, ohne dabei schon zu viel der Handlung zu verraten, denn in jedem Kapitel entdeckt Otto etwas Neues und die Puzzleteile setzen sich schnell zusammen und geben jedes Mal Platz für neue Fragen und Entdeckungen. Der Roman ist in drei große Teile geteilt, die Gegenwart, die Vergangenheit und die Zukunft, und das Interessante dabei ist, dass der Leser Ottos Seite nie verlässt.

Baccalario entwirft mit *Cyboria* einen spannenden, abenteuerlichen Roman mit sympathischen Figuren. Manchmal ist Otto ein wenig altklug und die anderen Figuren dafür ein wenig dümmer, als man es erwarten würde (Tante Medea ist studierte Archäologin und unterrichtet an der Uni, weiß aber nicht was Otto meint, wenn er von der Zahl Phi spricht), aber dies betrifft nur sehr wenige Situationen, die man zugunsten der Handlung gerne übersieht. Die Idee der geheimen Stadt, die von führenden Wissenschaftlern aufgebaut wurde und der Menschheit präsentiert werden soll, wenn sie dazu bereit ist, ist gut durchdacht und am Ende kommt alles ganz anders, als man es sich am Anfang vielleicht vorstellt.

Cyboria ist ein schöner Roman, der sich flüssig lesen lässt und nicht nur jungen Leser Spaß macht.